**Benedikt XVI. über den hl. Alfons: Lehrer des vertrauensvollen Gebetes**

Die Katechese wurde am 1. August 2012 in Castel Gandolfo übergeben.

***St. Alfons Maria Liguori***

*Liebe Brüder und Schwestern,*

Heute ist das liturgische Gedenken des hl. Alfons Maria Liguori, Bischof und Kirchenlehrer, Gründer der Kongregation des Heiligsten Erlösers – der Redemptoristen – und Schutzpatron der Moraltheologiegelehrten und Beichtväter. Der heilige Alfons ist einer der beliebtesten Heiligen des 18. Jahrhunderts wegen seines einfachen, unmittelbaren Stils und seiner Lehre über das Sakrament der Buße. In einer Zeit großer Rigorismus, ein Produkt des jansenistischen Einflusses, empfahl er den Beichtvätern, dieses Sakrament zu spenden, das die freudige Umarmung Gottes, des Vaters, zum Ausdruck bringt, der in seiner unendlichen Barmherzigkeit nicht müde wird, den reuigen Sohn aufzunehmen.

Das heutige Gedenken bietet uns die Gelegenheit, über die Lehre des hl. Alfons über das Gebet nachzudenken, die besonders wertvoll und voller geistlicher Inspiration ist. Seine Abhandlung über die *großen Mittel des Gebets*, die er für die nützlichste aller seiner Schriften hielt, stammt aus dem Jahr 1759. In der Tat beschreibt er das Gebet als »ein notwendiges und sicheres Mittel, um das Heil zu erlangen, und alle Gnaden, die wir für dieses Ziel benötigen« (*Einleitung*). Dieser Satz fasst zusammen, wie der heilige Alfons das Gebet verstand.

Erstens, indem er sagt, dass es ein Mittel ist, erinnert er uns an das zu erreichende Ziel. Gott hat uns aus Liebe geschaffen, um uns das Leben in seiner Fülle schenken zu können; aber dieses Ziel, dieses Leben in Fülle, ist gleichsam durch die Sünde in weite Ferne gerückt – wir alle kennen sie –, und nur Gottes Gnade kann es zugänglich machen. Um diese grundlegende Wahrheit zu erklären und den Menschen unmittelbar verständlich zu machen, wie real die Gefahr des »Verlorenwerdens« für den Menschen ist, hat der heilige Alfons eine berühmte, sehr elementare Maxime geprägt, die besagt: »Wer betet, wird gerettet, und wer es nicht tut, wird verdammt!« Er kommentierte diesen lapidaren Satz und fügte hinzu: "Abschließend ist es äußerst schwierig und sogar (wie wir gesehen haben) unmöglich, seine Seele ohne Gebet zu retten ... Aber durch das Beten wird unser Heil sicher und sehr leicht gemacht" (II, Schlussfolgerung). Und er sagt weiter: "Wenn wir nicht beten, haben wir keine Entschuldigung, denn die Gnade des Gebets ist allen gegeben ... Wenn wir nicht gerettet werden, wird die ganze Schuld uns gehören; und wir werden uns selbst nicht verantworten müssen, weil wir nicht gebetet haben« (*ebd.).*

Indem der heilige Alfons also sagte, dass das Gebet ein notwendiges Mittel ist, wollte er uns verstehen lassen, dass wir in keiner Lebenssituation ohne Gebet auskommen können, besonders in Zeiten der Prüfungen und Schwierigkeiten. Wir müssen immer vertrauensvoll an die Tür des Herrn klopfen, in dem Wissen, dass er sich um alle seine Kinder, um uns kümmert. Aus diesem Grund sind wir gebeten, keine Angst zu haben, uns an ihn zu wenden und ihm unsere Bitten vertrauensvoll vorzutragen, in der Gewissheit, das zu erhalten, was wir brauchen.

Liebe Freunde, das ist die Hauptfrage: Was ist wirklich notwendig in meinem Leben? Ich antworte mit dem hl. Alfons: »Gesundheit und alle Gnaden, die wir brauchen« (*ebd*.). Er meint natürlich nicht nur die Gesundheit des Körpers, sondern vor allem die der Seele, die Jesus uns schenkt. Mehr als alles andere brauchen wir seine befreiende Gegenwart, die uns wirklich ganz Mensch macht und daher unser Dasein mit Freude erfüllt. Und nur durch das Gebet können wir ihn und seine Gnade empfangen, die, indem sie uns in jeder Situation erleuchtet, uns hilft, das wahre Gute zu erkennen, und indem sie uns stärkt, auch unseren Willen wirksam macht, das heißt, ihn fähig macht, das zu tun, was wir als gut kennen. Wir erkennen oft, was gut ist, können es aber nicht. Mit dem Gebet gelingt es uns. Der Jünger des Herrn weiß, dass er immer der Versuchung ausgesetzt ist, und versäumt es nicht, Gott im Gebet um Hilfe zu bitten, um ihr zu widerstehen.

Der heilige Alfons zitiert sehr interessant das Beispiel des hl. Philipp Neri, der »in dem Augenblick, als er am Morgen erwachte, zu Gott sprach: Herr, bewahre heute deine Hände über Philippus; denn wenn nicht, wird Philippus dich verraten" (III, 3). Was für ein großartiger Realist! Er bittet Gott, seine Hände auf sich zu halten. Auch wir, die wir uns unserer Schwäche bewusst sind, müssen demütig Gottes Hilfe suchen und uns auf seine grenzenlose Barmherzigkeit verlassen. Der heilige Alfons sagt in einer anderen Passage: »Wir sind so arm, dass wir nichts haben; Aber wenn wir beten, sind wir nicht mehr arm. Wenn wir arm sind, ist Gott reich« (II,4). Und im Gefolge des hl. Augustinus lädt er alle Christen ein, keine Angst zu haben, von Gott durch das Gebet die Kraft zu erlangen, die sie nicht besitzen, die notwendig ist, um Gutes zu tun, in der Gewissheit, dass der Herr seine Hilfe nicht jedem verweigern wird, der demütig zu ihm betet (vgl. III,3).

Liebe Freunde, der hl. Alfons erinnert uns daran, dass die Beziehung zu Gott wesentlich in unserem Leben ist. Ohne die Beziehung zu Gott fehlt die grundlegende Beziehung. Die Beziehung zu Gott entsteht im Gespräch mit Gott, im täglichen persönlichen Gebet und in der Teilnahme an den Sakramenten. Diese Beziehung kann so in uns wachsen, ebenso wie die göttliche Gegenwart, die uns auf unserem Weg leitet, ihn erleuchtet und ihn auch inmitten von Schwierigkeiten und Gefahren sicher und friedlich macht. Danke vielmals.